



FRAKTION B' 90/DIE GRÜNEN, RATHAUSPLATZ 2, 90403 NÜRNBERG

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Stadtratsfraktion Nürnberg

An den Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg
Dr. Ulrich Maly
Rathaus
90403 Nürnberg

Rathausplatz 2
90403 Nürnberg

Fax vordy

Tel: (0911) 231-5091
Fax: (0911) 231-2930
gruene@stadt.nuernberg.de

Bus: Linie 36, 46, 47 (Rathaus)
U-Bahn: Linie 1 (Lorenzkirche)

JTR

OBERBÜRGERMEISTER	
24. APR. 2013	
II	1 Zur Kts.
N-ERGIE	2 z. V. V.
<input type="checkbox"/> Stellungnahme <input type="checkbox"/> Antwort vor Ab- sendung vorliegen <input checked="" type="checkbox"/> Antwort zur Unter- schrift vorliegen	

Kly Nürnberg, 24.04.2013

Gaskraftwerk Irsching V
Antrag für die Stadtratsitzung am 15.05.2013

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

im Jahr 2010 ging das Erdgaskraftwerk Irsching V in Betrieb. Die N-ERGIE ist daran mit 25,2 Prozent beteiligt. Die weiteren GesellschafterInnen sind E.on (50,2 Prozent), Mainova (15,6 Prozent) und HSE (9 Prozent). Auch wenn seinerzeit bedauerlicherweise auf die Nutzung der Abwärme verzichtet wurde, gilt Irsching im Vergleich mit anderen reinen Stromerzeugungskraftwerken als höchst effizient bei der Nutzung der eingesetzten Primärenergie.

Im Jahr 2012 lief Irsching V lediglich 1.800 Stunden lang. Das bedeutet laut N-ERGIE erhebliche Einnahmenverluste, die über eine geringere Gewinnabführung an die Städtische Werke Nürnberg (StWN) GmbH direkte Auswirkungen auf den städtischen Haushalt haben.

Von Teilen der Wirtschaft und auch der Politik wird häufig der Eindruck vermittelt, dass wegen des Einspeise-Vorrangs für Ökostrom sich Gaskraftwerke kaum noch wirtschaftlich betreiben ließen - kurz gesprochen die Erneuerbaren Energien seien schuld. Doch diese Sichtweise trifft nicht zu:

Für CO₂-Verschmutzungszertifikate müssen derzeit auf dem Markt lediglich 4 Euro je Tonne CO₂ gezahlt werden. Damit der Zertifikatehandel klimapolitische Wirkung zeigt – damit also Kohlekraftwerke mit hohem Schadstoff- und Kohlendioxid-Ausstoß schneller stillgelegt werden - war von Seiten der Politik damit gerechnet worden, dass die Tonne Kohlendioxid erheblich mehr kosten würde. Weil Verschmutzungsrechte jedoch zu einem Schleuderpreis zu haben sind, können Energieversorger Kohlestrom extrem billig erzeugen. Das hat Folgen: Laut Umweltbundesamt hat die Steinkohleverstromung in Deutschland im Jahr 2012 um 3,4 Prozent zugenommen, die aus Braunkohle sogar

um 5,1 Prozent. Als Folge davon sind die CO₂-Emissionen im vergangenen Jahr erstmals wieder gestiegen. Diese Entwicklung geht leider auch im Jahr 2013 so weiter: Laut dem Internationalen Wirtschaftsforum Regenerative Energien (IWR), das sich auf Daten der Bundesnetzagentur beruft, gehen 2013 neue Steinkohlekraftwerke mit einer Leistung von 5.300 Megawatt an den Start – während nur knapp 1.000 Megawatt stillgelegt werden.

Erdgaskraftwerke wie Irsching V stehen also weniger in Konkurrenz zu den Erneuerbaren Energien, sondern werden durch billigen, reichlich erzeugten Kohle- und Atomstrom unwirtschaftlich gemacht.

Wenn die Energiewende gelingen soll, wenn wir uns in absehbarer Zeit ganz oder nahezu vollständig mit Erneuerbaren Energien versorgen wollen, dann müssen bei der Stromerzeugung die Rahmenbedingungen grundlegend verändert werden. Die Erneuerbaren Energien und die Kraft-Wärme-Kopplung müssen konsequent ausgebaut werden. Im Gegenzug muss in diesem Prozess des Umbruchs die Stromerzeugung aus Atom und Kohle zurückgefahren werden. Nicht die unflexiblen Atom- und Kohlekraftwerke können in die Lücke springen, wenn die Sonne nicht scheint oder der Wind nicht weht, sondern nur flexible, schnell regelbare Erzeugungseinheiten wie Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen, Biogasanlagen und hocheffiziente Gaskraftwerke.

Antrag für die Stadtratssitzung am 15.05.2013:

Dem Stadtrat wird berichtet:

1. Welche finanziellen Auswirkungen ergeben sich aus der Nichtauslastung von Irsching V für die N-ERGIE und den Haushalt der Stadt Nürnberg für das Jahr 2012? Wie viele Betriebsstunden und welche Einnahmen hatte die N-ERGIE bei Inbetriebnahme zugrunde gelegt?
2. Welche finanziellen Auswirkungen hätte eine frühzeitige Stilllegung von Irsching V für die N-ERGIE und den städtischen Haushalt?
3. Dem Stadtrat vorgestellt werden die derzeit diskutierten Konzepte, die einen wirtschaftlichen Betrieb von hocheffizienten, flexiblen Gaskraftwerken ermöglichen sollen (Strategische Reserve, Kapazitätsmarkt, Integriertes Marktmodell der Thüga). Welche Vor- und Nachteile haben die jeweiligen Konzepte?
4. Welche Strategie bezüglich Irsching V verfolgt die Mehrheitsgesellschafterin E.on, die als eines der vier marktbeherrschenden Energieerzeugungsunternehmen eher für die überholte zentrale Energieversorgung steht als für die Energiewende und eine stärker dezentrale Energieversorgung?
5. Was haben die kommunal geführten Energieversorger N-ERGIE (Stadt Nürnberg ist Mehrheitsgesellschafterin mit 60 %), Mainova (Stadt Frankfurt) und HSE (Stadt Darmstadt) bisher unternommen, um Irsching wirtschaftlich zu betreiben? Welche

gemeinsame Position und Strategie der Gesellschafter - der Städte Nürnberg, Frankfurt am Main und Darmstadt – wird verfolgt, um eine Stilllegung zu vermeiden?

6. Was unternimmt die N-ERGIE, um das örtliche und regionale Stromnetz fit zu machen für die Energiewende (Intelligentes Netz, Ortsnetztrafos, Speichertechnologien, Kraft-Wärme-Kopplungs-Konzepte)?

Der Stadtrat beschließt:

1. Der Nürnberger Stadtrat fordert, die gesetzlichen Rahmenbedingungen und Zuständigkeiten auf Bundes- und Landesebenen so zu gestalten, dass die Energiewende zügig, konsequent und effizient umgesetzt werden kann.
2. Der Nürnberger Stadtrat hält Irsching V als schnell regelbares Kraftwerk für unverzichtbar für die Energiewende.
3. Der Nürnberger Stadtrat erwartet von der Bundesregierung und der Bayerischen Staatsregierung, Lösungen zu entwickeln, damit effiziente Gaskraftwerke wie Irsching wirtschaftlich betrieben werden können.
4. Der Nürnberger Stadtrat fordert, die noch laufenden Atomkraftwerke schneller als bisher geplant abzuschalten.
5. Der Nürnberger Stadtrat spricht sich dafür aus, den Bau neuer Kohlekraftwerke zugunsten von hocheffizienten Erzeugungseinheiten mit Kraft-Wärme-Kopplung zu überdenken.
6. Die Stadt Nürnberg wird diese Forderungen in die Gremien des Deutschen und Bayerischen Städtetags einbringen und gegenüber der Bundesregierung und der Bayerischen Staatsregierung mit Nachdruck vertreten.

Mit freundlichen Grüßen

Christine Seer

Christine Seer
Stadträtin